



Philosophische Buchvorstellung am 25. April

Kurt Flasch: Warum ich kein Christ bin

Nachlese von Aribert Marohn

CSU: Gott wird Söder vergeben. Bayerns Ministerpräsident lässt bald Kreuze in Behörden aufhängen. Er könnte auch gleich den Bundesadler im Bundestag durch ein Gemälde von Franz Josef Strauß ersetzen.



Ein Kommentar von Jochen Bittner: Der bayrische Ministerpräsident ist ein intelligenter Mann, der eine Zeit lang an einem Lehrstuhl für Staats- und Kirchenrecht forschte. Insofern ist völlig ausgeschlossen, dass Markus Söder nicht weiß, dass spätestens das Bundesverfassungsgericht seine Anordnung kassieren wird, ab dem 1. Juni im Eingangsbereich jeder staatlichen Behörde in Bayern ein Kreuz aufzuhängen.

Er weiß aber auch, dass die Abnahmeordnung wohl nicht vor der Bayerischen Landtagswahl am 14. Oktober kommen wird. Sprich: Söder und seine CSU können sich einen Sommer lang als Heilige Sebastiane aufführen, die wegen ihres Bekenntnisses zum christlichen Erbe von allerlei miesen Bogenschützen attackiert werden. Es sei denn, selbst dem frömmsten Bayern fällt auf, dass Söder mit seinem Kreuzdekret weder die Rechtsordnung noch das kulturelle Erbe noch das Christentum verteidigt, sondern alle drei beleidigt.

Verfassungsrechtlich ist die Sache einfach. Die Religionsfreiheit des Artikel 4 Grundgesetz garantiert auch die weltanschauliche Chancengleichheit. Das heißt: Der Staat darf bestimmte Glaubensrichtungen weder privilegieren noch Andersgläubige ausgrenzen. Das Gewaltmonopol verträgt sich nicht mit dem Regierungsbekenntnis zu einer Religion; es sei denn, man hält den Iran, Pakistan oder Saudi-Arabien für Staatsmodelle, von denen Deutschland etwas lernen sollte, aber ganz sicher denkt man das nicht mal am Tegernsee.

Im Interesse des religiösen Friedens ist der Staat, wie das Bundesverfassungsgericht mehrfach entschieden hat, zur weltanschaulichen Neutralität verpflichtet. Der Staat darf keine Lage schaffen, "in der der Einzelne ohne Ausweichmöglichkeiten dem Einfluss eines bestimmten Glaubens (...) und den Symbolen, in denen sich dieser darstellt, ausgesetzt ist." Zum kulturellen Erbe dieses Landes gehört auch die aufklärerische Denkart der Differenzierung. Ja, das Christentum hat Deutschland geprägt. Aber was ist mit all den jüdischen Dichtern und Komponisten, den atheistischen Ingenieuren, den agnos-

tischen Malern – oder den muslimischen Kohlekumpels, die mit harter Arbeit halfen, die Stahlwerke für BMW-Karosserien zu befeuern?

Gerade als guter Christ kann sich Söder nicht damit herausreden, das Kreuz sei ein universelles Symbol für die abendländische Kultur. Wer das tut, entwertet das christliche Zentralsymbol, weil er es profanisiert. **Das Kreuz steht eben nicht für Kant, Voltaire oder für die großartige verfassungsmäßige Ordnung nach 1945, sondern für die wichtigsten christlichen Überzeugungen:** Gott opferte seinen Sohn, um die Menschen von ihrer Erbschuld zu erlösen. Jesu Leiden war Jesu Triumph. Und nach dem Tod kommt die Auferstehung.

Gott wird Söder vergeben. Das Verfassungsgericht hoffentlich nicht.

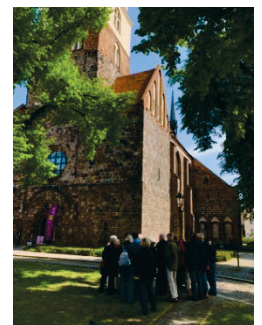


Exkursion nach Brandenburg an der Havel am 3. 5.

Eva Hilderts

Brandenburg: Eine sehr alte Stadt, Wiege der Mark Brandenburg, Kulturstadt mit mittelalterlicher Architektur und 72.500 Einwohnern, ca. 70 Kilometer westlich von Berlin gelegen. Im Mittelalter gehörte sie zu den politisch und wirtschaftlich wichtigsten Städten des Reiches. Trotz aller Neubauten sieht man noch, dass sie eine reiche Vergangenheit hat und auf eine 1000-jährige Geschichte zurückblickt. Bekannt wurde sie als Stadt des Handels, der Fischerei und des Stahls.

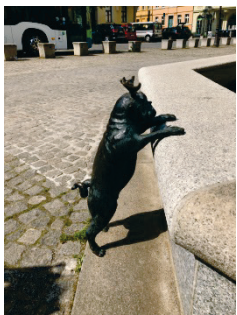
Eine große Anzahl von Kollegiaten um Organisatorin Heide Steinmann, die dieses schöne Ziel ausgesucht hatte, wollte mehr über diese Stadt erfahren, und so reisten sie an einem sonnigen Donnerstag an die Havel. Zwei kompetente Stadtführer warteten schon, um den Teilnehmern bei der Führung viel Wissenswertes zu vermitteln.



Heute erlebt man eine offene, freundliche Stadt, die bei näherem Hinsehen sehr reizvoll ist, mit viel Wasser und Grünanlagen. Sie besteht aus drei historischen Stadtkernen: Altstadt, Neustadt und Dominsel. Auf der Erkundungstour durch das historische Zentrum kann man an vielen gut erhaltenen Häusern die wechselvolle Geschichte Brandenburgs ablesen. Zu den besonderen Sehenswürdigkeiten gehört die größte Kirche der

Stadt, die Pfarrkirche St. Katharinen in der Neustadt. 1401 erbaut und ein Meisterwerk norddeutscher Backsteinbaukunst. Besonders beeindruckend der Flügelaltar (1474) und ein achteckiger Bronze-Taufkessel (1410).

Interessiert hörten die Kollegiaten der Stadtführerin im Brandenburger Dom zu. Er ist den Aposteln Petrus und Paulus geweiht und wurde 1165 im romanischen Stil erbaut. Sehenswert ist die Kapelle mit einer barocken Orgel und einer wunderschön bemalten Gewölbedecke. 1828 wurde das Gebäude von keinem Geringeren als Karl-Friedrich von Schinkel vor dem Einsturz bewahrt, indem er durch Zuganker die Statik stabilisierte. Heute wird das Gebäude durch Spenden und das Engagement eines Fördervereins erhalten und gepflegt.



Vor dem Altstädtischen Rathaus aus dem 15. Jahrhundert findet man ein riesiges Standbild des „Roland“. Er galt als Zeichen mittelalterlicher Gerichtsbarkeit. Erwähnenswert ist noch ein berühmter Sohn und Ehrenbürger der Stadt. Am 12.11.1923 wurde hier Bernhard-Viktor Christoph-Carl von Bülow, kurz „Loriot“, geboren. Er starb am 22.08.2011 in Ammerland am Starnberger See. In memoriam stehen seit 2015 über die Stadt verteilt mehrere lebensgroße Plastiken von „Waldmöpsen“ (eine Kunstfigur des Humoristen Loriot) der Künstlerin Clara Walter. Bekannt ist Loriot's Spruch: „*Ein Leben ohne Möpfe ist möglich, aber sinnlos*“.

Eine lokale Berühmtheit erreichte auch ein „Fritze Bollmann“. Unfreiwillig wurde er von seiner Umgebung zum Original gemacht. Von 1882 bis 1896 führte er in der Altstadt ein Barbiergeschäft. Er wurde von den Kindern der Stadt oft geärgert und verspottet. Doch Spaß verstand er nicht und bespritzte sie mit Rasierschaum. So wurde er zur Spottfigur von Brandenburg. Sogar ein Lied wurde auf ihn gedichtet: *Fritze Bollmann wollte angeln, doch die Angel fiel ihm rin, Fritze wollt se` wieder langeln, doch da fiel er selber rin. Fritze Bollmann rief um Hilfe, „liebe Leute, rettet mir, denn ich bin Fritze Bollmann, aus der Altstadt der Barbier“*. Im Stadtzentrum gibt es einen Angler-Brunnen vom Brandenburger Bildhauer Carl Lühnsdorf. Der Volksmund taufte diesen Brunnen „Fritze Bollmann Brunnen“.

Alle Teilnehmer waren sich einig: Brandenburg an der Havel hat in jeder Hinsicht viel zu bieten. Es war eine spannende und außergewöhnliche Reise. Aus für uns unerklärlichen Gründen ist die Stadt als Ausflugsziel noch nicht so bekannt. Das wird sich vermutlich spätestens in den nächsten Jahren ändern. Die Brandenburger arbeiten engagiert daran, dass Kultur und Tourismus gefördert werden. Durch Feste und kulturelle Angebote wollen sie Ihre Stadt noch attraktiver gestalten.



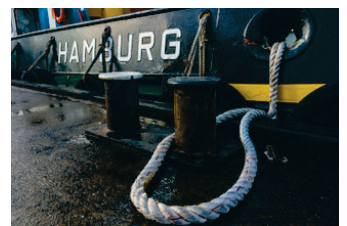
Kulturfrühstück am 8. Mai Hamburg – Die Schöne am Wasser (Teil 2)

Wolfgang Senft

Was hat Hamburg Spezielles zu bieten, was hebt die Hansestadt von anderen Städten ab? Ob Sie Hamburger sind oder „Quiddje“, Sie werden es auf einer großen „Stadtrundfahrt“ erfahren. Im zweiten Teil der Hamburg-Show schweben die Zuschauer in die Elbmetropole ein und landen am Flughafen Fuhlsbüttel, mitten in der Stadt.

Der geschichtliche Rückblick wird fortgesetzt mit Wissenswertem über Klaus Störtebecker, die Franzosenzeit, den „Großen Brand“, das Gängeviertel und verschiedene, stadtbekannte Hamburger Originale. Alster und Elbe werden näher unter die Lupe genommen: Die Außenalster mit Kirschblütenfest und Alster-Eisvergnügen, die Binnenalster mit Alsterdampfern und ihrer gewaltigen Fontäne, sowie die Elbe mit Hafengeburtstag, Cruise Days und dem weltweit einzigartigen „Blue Port“.

Es gibt sowohl eine „Stadt in der Stadt“, als auch „Ein Dorf in Hamburg“ – wie heißen sie? Bergedorf, einst stolze Stadt vor den Toren Hamburgs, hat Rathaus, Schloss, Bahnhof, Hafen und Gefängnis. Klein Borstel dagegen ist beschaulich, ist eine Gartenstadt zwischen Alsterlauf und dem größten Parkfriedhof der Welt, dem Ohlsdorfer Friedhof.



Natürlich ist die Reeperbahn nicht Hamburgs größte Attraktion, aber ganz außer Acht lassen darf man sie auch nicht, wenn man umfassend über Hamburg berichten möchte. Wie nannten sich die vier Musiker, die ihre Weltkarriere auf der sündigen Meile starteten? Und welche Veranstaltung zieht jährlich Hunderttausende von Schlagerfans an?

Hamburg ist Deutschlands „Tor zur Welt“, da darf natürlich auch der Hafen nicht fehlen. Ein komplettes Dorf musste weichen, damit ein neuer Container-Terminal gebaut werden konnte: Altenwerder. Mit jedem Containerriesen, der mitten durch die Stadt gleitet, gehen die Gedanken auf die Reise, fährt das Fernweh mit. Einen Freihafen hat die Freie und Hansestadt Hamburg nicht mehr, aber dafür ist in direkter Nachbarschaft zur Speicherstadt, die 2015 von der UNESCO zum Weltkulturerbe geadelt wurde, ein gänzlich neuer Stadtteil entstanden: die HafenCity. An dieser neuen Stadtküste entfaltet sich das mar-intime Flair, hier werden Besucher ozeanisch angehaucht - und das nur einen Steinwurf vom Rathaus entfernt. Dort befin-

det sich auch das neue Wahrzeichen der Stadt, eines der spektakulärsten Gebäude der Welt: die Elbphilharmonie - das „Neuschwanstein an der Elbe“.

Last not least ist Hamburg die Stadt der Brücken, mehr als in London, Amsterdam und Venedig zusammen sind vorhanden – kein Wunder, bei der Dominanz, die das Wasser in der Stadt hat. Untermalt mit Hamburg-Musik und O-Tönen, getragen von erstklassiger Fotografie, erzählt von einem waschechten „Hamburger Jung“, macht die Show Lust auf „**Die schönste Stadt der Welt**“.



Stefan Nagel: Otto von Bismarck hatte in Hamburg einen Freihafen genehmigt. Dafür haben die Hamburger ihm ein riesiges Denkmal spendiert. Dieser Freihafen ermöglichte die zollfreie Weiterverarbeitung der angelandeten Produkte wie z.B. Kaffee und Leder. Einmal kam einer aus dem Freihafen in die Zollkontrolle: „Was haben Sie denn dort in ihrem Karren?“ fragte der Zöllner. „Karnickelfutter“, sagte der Karrenschieber. Der Zöllner entgegnete beim Hineinsehen in den Karren: „Das is ja Kaffee!“ Der Karrenführer entgegnete: „Jo, wenn sie dat nich fräten, dann weiß ich ooch nich!“

✱

Di., 12. Juni 10.30 Uhr **Kulturfrühstück** im Stadtpark. „Hector Berlioz und das Braunschweiger Staatsorchester“. Vortrag mit viel Musik von Klaus Scholz.

Zu den genialsten französischen Komponisten des 19. Jhdts. zählt Georges Bizet. Die Uraufführung seiner „Carmen“ in der Pariser Opera comique fiel durch. Drei Monate später starb Bizet, 36 Jahre alt. Der andere geniale französische Komponist war Hector Berlioz. Seine Memoiren sind hochinteressant, vor allem, was er darin über das Braunschweiger Orchester sagt, das er viermal besucht und hier diverse seiner Werke dirigiert hat. Vor allem auf seine spannungsgeladene Programm- „Sinfonie fantastique“ werde ich näher eingehen. Was in der Oper an Gefühlen dargestellt wird (Liebe-Eifersucht-Angst-Zorn), lässt sich auch in einer Sinfonie ausdrücken. Auch über die Musikinstrumente des großen Orchesters hat Berlioz ein Werk geschrieben, außerdem hat er umfangreiche Memoiren hinterlassen.

Im Februar hat uns der Sänger Heinz-Werner Lehmann an die französische Oper im 19. Jhd. herangeführt. Einen deutschen Komponisten und Wahlfranzosen möchte ich hinzufügen: Jacques Offenbach. Er gilt eigentlich als Schöpfer der Operette, aber „Hoffmanns Erzählungen“ ist eine Oper. Einige Offenbach'sche Melodien wie „Cancan“ und andere werden wir hören.

✱

Mi, 13. Juni 15:00 Uhr im Stadtpark: **Literaturkreis**. Warmherzig, witzig und zugleich boshaft ist unsere nächste Lektüre. **Familie und Geld, ein nahezu unerschöpfliches Thema**: Cynthia D'Aprix Sweeny, in New York als PR-Beraterin tätig, hat mit "Das Nest" einen amüsant unterhaltsamen und gut lesbaren Erstlingsroman vorgelegt, mit raschen Dialogen und überraschenden Wendungen.

Die Geschwister Melody, Jack, Bea und Leo sind in ihren Vierzigern, stehen mitten im Leben und haben immer gewusst, sie würden eines Tages erben. Aber was, wenn die Erbschaft ausbleibt? Ein humorvoller und scharfsinniger Roman darüber, wie der Kampf ums Geld Lebensentwürfe und Familien durcheinander bringen kann. Als Kinder haben sie einander geneckt, als Erwachsene verbindet sie nur noch eine gemeinsame Erbschaft. „Ein Roman wie gute dunkle Schokolade: elegant und bittersüß, so köstlich, dass man ihn in einer Nacht verschlingt.“

✱

Do, 21. Juni 15:30 Uhr im Raabe-Haus: **Vortrag von Aribert Marohn**. Petra Morsbach (Trägerin des Wilhelm-Raabe-Literaturpreises 2017): Ein deutsches Panoptikum. Anmerkungen zum tragikomischen Figurenarsenal in ihren Büchern „Opernroman“ (1998); „Gottesdiener“ (2004) und „Justizpalast“ (2017). Wer zählt die Preise, nennt die Würdigungen, die dieser geistvollen Schriftstellerin zuteil wurden?

Petra Morsbach (Jg. 1958), promovierte Philosophin, recherchiert grundsolide, einfühlsam und fachlich kompetent in unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus; sprachlich unprätentiös, lakonisch, ohne jede denunziatorische Intention. Es ist schlicht undenkbar, sich den engagiert und humoristisch erzählten Episoden und Anekdoten aus den Lebenswelten des Theaters, der katholischen Kirche und der Justiz zu entziehen. Ihr schriftstellerisches Leitmotiv, stets auch die andere Seite einzubeziehen, dürfte Seneca gefallen haben: AUDIATUR ET ALTERNA PARS.

✱

Mi, 27. Juni 10:30 Uhr im Stadtpark: **Philosophische Buchvorstellung**. Jürgen Neffe: Karl Marx. Der Unvollendete (2017). Obwohl mit dem Prädikat Dr. rer.nat. ausgestattet, widmet sich Jürgen Neffe (Jg. 1956) journalistisch und schriftstellerisch den großen Themen der Gegenwart. In seinem jüngsten Buch "Karl Marx. Der Unvollendete" handelt es sich um eine eloquente und emotional bewegende Biografie über Leben und Werk des Philosophen und Gesellschaftskritikers. Als erfahrener Popularisierer der Wissenschaft erklärt Neffe die Theorien in verständlicher Form und konfrontiert sie mit der Realität des 21. Jahrhunderts. Wahrlich, Marx hätte sich über dieses Geschenk zu seinem 200. Geburtstag gefreut.

Veranstaltungen

Di, 05. Juni 15:00 Uhr **Kreis für Lebensfragen** im Louise-Schröder-Haus. *INNERE WELTEN – ÄUSSERE WELTEN (Teil 1): Gibt es eine Beziehung zwischen dem Innen und dem Außen? Ein wunderschöner Film mit beeindruckenden Bildern!* Wir thematisieren die Begriffe Akasha, Muster, Fraktale, selbstähnliche Spiralmuster mit dem goldenen Schnitt, Bewusstsein, Einfluss unserer Gedanken auf die Persönlichkeit. Reiner Haake.

Mi, 6. Juni 15:00 Uhr und Mo, 18. Juni **ausnahmsweise um 13:00 Uhr** im Stadtpark: **Philosophischer Lesekreis**. David Hume, Über den menschlichen Verstand.

Do, 7. Juni 10.30 Uhr **Kunst und Künstler**: Besuch beim Braunschweiger Bildhauer Magnus Kleine-Tebbe, Schapers Hof, Gartenweg 10 (Siegfriedviertel), 38106 Braunschweig. Der Bildhauer Magnus Kleine-Tebbe hat bereits im Januar, im Rahmen unseres Kulturfrühstücks, über seine Kunstwerke im Lutherjahr 2017 berichtet. Nun wird er uns seine neuesten Werke vorstellen und über seine weiteren Pläne sprechen. Anmeldung bei Eva Hilderts, Tel. 05363 – 30256.

Mo, 11. Juni und Mo, 25. Juni 10:15 Uhr im Wohnpark am Wall: **Psychologischer Gesprächskreis**. Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Kinkel.

Di, 12. Juni 10:30 Uhr: **Kulturfrühstück** im Stadtpark. Vortrag von Klaus Scholz: „Hector Berlioz und das Braunschweiger Staatsorchester“. Siehe Seite 3.

Mi, 13. Juni 15:00 Uhr: **Literaturkreis** im Stadtpark. Siehe Seite 3.

Di, 19. Juni 11:00 Uhr: **Wirtschafts-Einmaleins**. Wassermühle Erkerode, Evessener Str. 8. Teilnahmegebühr 2,50 Euro pro Person. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung bei Wolfgang Jentsch, Tel. 0531 – 872577.

Mi, 27. Juni 10:30 Uhr im Stadtpark: **Philosophische Buchvorstellung**. Jürgen Neffe: Karl Marx. Der Unvollendete (2017). Moderation: Aribert Marohn. Seite 3.

Vorschau

So, 24. Juni – Di, 3. Juli **Exkursion an den Bodensee**. Anmeldung bei Heide Steinmann, Tel. 05306 – 4241.

Di, 24. Juli **Wirtschafts-Einmaleins**. Brotinsel (Vollkornbäckerei), BS, Christian-Pommer Str. 13.

Do, 23. Aug. **Exkursion nach Hannover**. Abfahrt Weddel 7:45 Uhr. Abfahrt BS-Stadtpark 8:00 Uhr. Teilnahme an einer Plenarsitzung, Freizeit, Georgengarten, Wilhelm-Busch-Museum. Anmeldung bei Heide Steinmann, 05306 – 4241.

Redaktion: Birgit Sonnek. Fotos: H. Hilderts, W. Senft, Wikipedia.

REGELMÄSSIGE KURSE UND VERANSTALTUNGEN

- wöchentlich -

FRANZÖSISCH

Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531 - 334359

ENGLISCH

Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531 – 334359

Stadtmitte

Di Mi Do

Stadtmitte

Di Mi Do

BS Süd-West

Di 9:30 Uhr

Weststadt

Di 10:00 Uhr

Siegfriedviertel

Di 17:00 Uhr

Ölper

Mi 9:30 Uhr

Irmgard Gahl - Alte Schule Rüningen
Thiedestraße 19

Gudrun Gerke - AWO
Lichtenberger Straße 24

Jutta Petzold - Begegnungsstätte
Ottenroder Straße 10d

Irmgard Gahl - Gemeindehaus
Kirchbergstraße 2

- vierzehntäglich -

PSYCHOLOG. GESPRÄCHSKREIS

Prof. Dr. Wolfgang Kinkel

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS

Hartmut Kawlath

KREIS FÜR LEBENSFRAGEN

Reiner Haake

KREIS FÜR LEBENSFRAGEN

Reiner Haake

FREIES MALEN

Bianca Höltje

ENGLISH CONVERSATION GROUP

Hubert Josephowski

FREMDWÖRTER in der Zeitung

Sigrid Oehrling

- monatlich -

KULTUR-FRÜHSTÜCK

Stefan Nagel

PHILOSOPH. BUCHVORSTELLG

Aribert Marohn

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS

Wolfgang Jentsch

LITERATUR-KREIS

Eva-Maria Dennhardt

KULTOUR UND REISEN

Heide Steinmann

KUNST UND KÜNSTLER

Eva Hilderts

KOLLEG 88 e.V. (www.kolleg88.de)

1. VORSITZENDER	Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384 Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen Email st.nagel@gmx.net
2. VORSITZENDE	Eva HILDERTS, Tel. 05363 - 30256 Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg Email eva.hilderts@gmail.com
SCHATZMEISTERIN	Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241 Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen Email h.steinmann@gmx.net
SCHRIFTFÜHRERIN	Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273 Rosengarten 3, 38533 Vordorf Email big.sonnek@gmx.de
BANKKONTO	IBAN: DE47 250 500 000 001 587 138